

„Bezahlbarer Versicherungsschutz für Entsorger wird ein zunehmend rares Gut“

Recyclingwirtschaft inzwischen größter Verursacher von Brandschäden

Die Recycling- und Entsorgungswirtschaft ist neben der Holzindustrie die Branche, die die größten Schwierigkeiten hinsichtlich eines bezahlbaren und vollständigen Feuerversicherungsschutzes hat. Seit mehreren Jahren kennen die Prämien nur noch eine Richtung, nämlich nach oben. Gleiches gilt für die Auflagen zum anlagentechnischen und organisatorischen Brandschutz sowie zur Höhe der Selbstbeteiligungen, so der Versicherungsberater Elmar Sittner. Zu einer Verbreiterung des Marktes durch neue Versicherer habe diese Entwicklung allerdings bislang nicht geführt. Im Gegenteil, Jahr für Jahr ziehen sich Versicherer aus der Betriebsart zurück. Eine nicht geringe Anzahl von Unternehmen habe keinen oder zumindest keinen vollständigen Versicherungsschutz mehr.

Von den Versicherern wird in diesem Zusammenhang gerne auf die exorbitant hohe Schadenquote in dieser Branche hingewiesen, so Sittner. Tatsächlich habe die Recyclingwirtschaft die holz-

verarbeitende Industrie als größter Verursacher von Schäden abgelöst. Dies gelte jedenfalls im Verhältnis von Versicherungssumme zu Schadensumme. Eine solche Statistik verkenne allerdings, dass die größten Schäden regelmäßig von einigen wenigen sehr großen Unternehmen verursacht werden. Daneben gebe es einen nennenswerten Bereich von Unternehmen mittlerer Größe, die für sich betrachtet eine sehr viel bessere Rentabilität für die Versicherer aufweisen. Dies gilt – nicht ausschließlich, aber insbesondere – für kommunale Abfallentsorgungsunternehmen. Der Poolvertrag der Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung (ASA), in der über 20 Anlagen seit mehr als 15 Jahren versichert sind, läuft beispielsweise stabil mit einer Schadenquote von deutlich unter 30 Prozent und ist nach Sittners Einschätzung mit hin für die beteiligten Versicherer sehr profitabel.

Aufgrund dieser unbefriedigenden Situation hat
► Fortsetzung auf Seite 2

Zahl der Insolvenzen bei Entsorgungsunternehmen gestiegen

In Deutschland haben im vergangenen Jahr insgesamt 23 Entsorgungsunternehmen Insolvenz angemeldet. Damit ist die Zahl der Insolvenzen in der Entsorgungsbranche nach dem rückläufigen Trend der Vorjahre wieder leicht gestiegen. ► Seite 7

Alttextilien: „Marktentwicklung dramatisch schlecht“

Die Altkleiderbranche steckt in einer tiefen Krise: War die Lage Anfang des Jahres von Marktkennern schon als sehr schwierig bezeichnet worden, so ist sie dem Vernehmen nach inzwischen „dramatisch schlecht“. ► Seite 15

EU-Abfallverbringungsverordnung im Umweltrat endgültig verabschiedet

Die EU-Mitgliedstaaten haben auf ihrer Umwelt ratsitzung Anfang vergangener Woche einstimmig der geänderten EU-Verordnung über die Verbringung von Abfällen (VVA) zugestimmt. Damit ist sie endgültig verabschiedet. ► Seite 19

Textilsortierung in den Niederlanden „kurz vor dem Zusammenbruch“

In den Niederlanden besteht die reelle Gefahr, dass Secondhand-Kleidung und Alttextilien künftig direkt in die Müllverbrennung gehen, statt wiederverwendet oder recycelt zu werden, warnt der Branchenverband VHT. ► Seite 23

WIRTSCHAFT

Brand bei Recyclingbetrieb verursacht Millionenschaden	2
Lizenzmengen der dualen Systeme auch im zweiten Quartal schwach	3
Bayern: Mehrere Kommunen noch ohne Gelben Sack	5
Pyrum meldet 2023 erneut Verlust trotz steigendem Umsatz	6
Aktienhandel bei Scholz-Mutter Chiho vorerst ausgesetzt	6
Freisprüche im Prozess um PAK-Bauschutt in Autobahn A7	6
Abfallverbrenner unterstützen Pläne zur Speicherung von CO ₂	9
ITAD und niederländische Fachsparte vereinbaren Kooperation	10
Arbeitskampf bei SRW der längste Streik der IG Metall	10
EEW steigert Durchsatz um sechs Prozent und Umsatz um 14 Prozent	11

MÄRKTE

Preisbericht für Altmetalle	14
Markt für Alttextilien	15
Markt für Standardkunststoffe	16
Markt für Altpapier in Frankreich	18

POLITIK

Grünes Licht für überarbeitete Richtlinie über Umweltkriminalität	20
Bundesrat macht Weg frei für Kraftstoff aus Abfällen	20
Drei EU-Staaten befürworten Notifizierungspflicht für Textilabfälle	21

INTERNATIONAL

H&M will verstärkt auf Recycling und Secondhand-Markt setzen	22
Belgien verbietet Einweg-E-Zigaretten	22
Prezero mit neuer Altpapieranlage in Holland	23
Global mehr als eine Mrd Tonnen Lebensmittelabfälle im Jahr	24

TERMINE

RECYCLINGBÖRSE	27
FIRMENVERZEICHNIS	31
VERMISCHTES	32

► Fortsetzung von Seite 1

sich vor geraumer Zeit die ASA entschlossen, eine Initiative beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und dessen Tochter VdS zu starten, mit dem Ziel einer Definition von Voraussetzungen zur Versicherbarkeit solcher Anlagen. Die einschlägige VdS-Leitlinie 2517 ist mittlerweile rund 13 Jahre alt, sodass eine Überarbeitung und Aktualisierung auf den aktuellen Stand der Technik notwendig waren. Unter Federführung des GDV entstand daraufhin eine Arbeitsgruppe aus den Fachverbänden der Recycling- und Entsorgungswirtschaft (ASA, bvse, BDE und VKU) sowie der Versicherungswirtschaft.

Ob die Initiative zu einer breiteren Basis der zeichnungswilligen Versicherungsunternehmen führen wird, werde sich noch zeigen müssen. Die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit werden jedenfalls seitens der beteiligten Fachverbände im Rahmen der IFAT am 15. Mai um 9:30 Uhr am Stand des VKU vorgestellt. Sittner selbst wird im Rahmen dieser Veranstaltung ebenfalls zur Marktsituation bei den Feuer- und Sachversicherungen für die Entsorgungswirtschaft sprechen.

Welcher Brandschutz ist ausreichend?

Welcher Brandschutz ausreichend ist – diese Frage wird von den Versicherungsunternehmen nicht einheitlich beantwortet. Jeder Versicherer hat seine eigenen Zeichnungsrichtlinien und Vorstellungen.

Brand bei Recyclingbetrieb verursacht Millionenschaden

Bei einem Recyclingbetrieb in Wiedergeltingen im Allgäu ist am Mittwochabend ein Feuer ausgebrochen: Eine mit einer Photovoltaikanlage ausgestattete Halle ist dabei ausgebrannt. In dem Ort betreibt die zu Arcelor-Mittal gehörende Riwald Electronics Recycling eine Niederlassung. Das Unternehmen war heute nicht für einen Kommentar erreichbar.

Wie die Polizei mitteilte, waren die Feuerwehren Wiedergeltingen, Türkheim, Amberg, Buchloe, Bad Wörishofen und Mindelheim, sowie zwei Fahrzeuge des Rettungsdienstes und das THW mit über 130 Einsatzkräften vor Ort und konnten ein Übergreifen des Feuers auf weitere Gebäude in der näheren Umgebung verhindern.

Der finanzielle Schaden soll sich laut Polizei auf etwa 3,5 Mio € belaufen. Personen kamen nicht zu Schaden. Wie die Polizei Kempten mitteilte, wurden durch das Landratsamt Unterallgäu, das mit einem Team ebenfalls vor Ort war, Messungen bezüglich der erheblichen Rauchentwicklung durchgeführt. Weder in Wiedergeltingen noch im angrenzenden Amberg konnten nennenswerte Belastungen festgestellt werden.

Zwischenzeitlich wurden Ermittlungen bezüglich der Brandursache durch die Kriminalpolizeiinspektion Memmingen aufgenommen. □

Vielfach weichen die Vorstellungen der beurteilenden Brandschutzingenieure und der zuständigen Versicherer voneinander ab, so Sittner. Feststellbar sei aber, dass die gute alte Sprinkleranlage immer noch bei vielen Versicherern ab einer bestimmten Größe einer Anlage Zeichnungsvoraussetzung ist. Der nachträgliche Einbau einer Sprinkleranlage in eine bestehende Recyclinganlage sei aber zumindest aus wirtschaftlicher Sicht kaum möglich und die Betreiber solcher Anlagen betrachteten den Schutz durch eine Sprinkleranlage in der Regel als ineffizient. Heute gebe es eine Vielzahl von Möglichkeiten, durch einzelne Objektlöschanlagen die kritischen Bereiche zu überwachen und auf diese Weise einen sicheren Betrieb der Anlagen zu gewährleisten. Kein Betreiber einer kommunalen Abfallentsorgungs- oder -behandlungsanlage will es sich Sittner zufolge leisten, durch einen größeren Schadenfall die Entsorgungssicherheit in seinem Verantwortungsbereich zu gefährden.

Innerhalb der ASA hat sich schon vor vielen Jahren ein Arbeitskreis von Brandschutzbeauftragten gebildet, die sich über Brandereignisse und deren Behandlung bzw. Beherrschung austauschen. In diesem Arbeitskreis hat sich im Laufe der Jahre eine einzigartige Expertise zu diesem Thema gebildet, die laut Sittner sicherlich auch über die Expertise der Brandschutzingenieure der Risikoträger hinausgeht. Diese Brandschutzingenieure seien zwar in ihrem Bereich meist sehr gut ausgebildet, könnten aber die speziellen Gegebenheiten in Abfallbehandlungsanlagen nicht im Detail kennen.

Ein weiteres Problem, das sich daraus ergeben hat, ist die Forderung von VdS-anerkannten und -abgenommenen Anlagen zur Brandverhütung. Abgesehen von der bereits genannten Sprinkler- oder Sprühflutlöschanlage gebe es aber derzeit noch gar keine anerkannten Systeme. Bis zur Zulassung der ersten Wärmebildkamera habe es immerhin sieben Jahre gedauert, gibt Sittner zu bedenken. Es gebe zwar ein Regelwerk für Löschwerfer (VdS 3884), das aus dem Jahr 2020 stammt, ein System zwischen Wärmebildkamera und Löschwasser ist aber nach Sittners Kenntnis seither nicht anerkannt worden. Bei der VdS Schadenverhütung GmbH gebe es zudem auch keine Prüfstände, an denen solche Löschwerfer überprüft werden könnten – und externe Prüfungen werden von den meisten Versicherern nicht anerkannt.

Dass Anlagen zur Behandlung von Haus- oder Gewerbemüll einen adäquaten Brandschutz haben müssen, und dass Brandschutztechnik funktionieren muss, darüber würden Versicherer mit ihren Kunden sehr schnell Einigkeit erzielen. Leider gebe es nicht mehr viele Versicherungsunternehmen, die über eigene qualifizierte Fachleute verfügen, die selbst die Effizienz und die Funktionsfähigkeit von installierten oder geplanten Systemen beurteilen könnten. Zu hoffen sei, dass sich durch die neue Leitlinie hierin zumindest ein wenig verändern werde. Zudem lasse sich teils durch einfache

Maßnahmen ein Risiko in den Griff bekommen, es müsse nicht immer sofort eine Löschanlage sein. Als Beispiel verweist Sittner gerne auf den Sandhaufen neben dem Zerkleinerer, mittels dessen ein Radladerfahrer innerhalb von Sekunden einen Brand im Zerkleinerer löschen könne.

Abnehmende Kompetenz im Underwriting in der Versicherungswirtschaft

Erschwerend für die Versicherungsnehmer kommt hinzu, dass erfahrene „Feuerschreiber“ nur noch vereinzelt bei den Industrieversicherungen tätig seien. In den meisten Industrieversicherungsunternehmen seien die Zeichnungsvollmachten des Underwriting-Bereiches gekürzt, mit zunehmend restriktiven internen Zeichnungsrichtlinien. Ein Risiko abzulehnen, gehe schnell und erfordere keinen Mut, so Sittners Erfahrung, ein schwieriges Risiko zu zeichnen hingegen mache Arbeit und berge für den verantwortlichen Mitarbeiter die Gefahr, sich später im Falle eines Schadens rechtfertigen zu müssen.

Kommt endlich ein Pfandsystem für Lithium-Ionen-Akkus?

Schließlich und endlich fordert Sittner das seit langem diskutierte Pfandsystem für Lithium-Ionen-Akkus. Bedauerlicherweise habe sich die Regierung immer noch nicht zu einem Gesetz in diesem Bereich durchringen können. Hier scheine die Lobby der Industrie stärker zu sein. Lithium-Ionen-Akkus hätten sich zur gefährlichsten Zündquelle innerhalb solcher Anlagen entwickelt und es sollte möglichst zeitnah ein effizientes Pfandsystem eingeführt werden, fordert Sittner, sonst landeten weiterhin Elektrogeräte und damit die darin befindlichen Akkus im Haus- oder Gewerbemüll. □

PERSONEN

Der Entsorger Alba erweitert seine Geschäftsführung in Sachsen. Seit Anfang April fungiert **Matthias Staub** neben **Jürgen Naujok** als weiterer Geschäftsführer der Alba Sachsen GmbH. Staub kommt von Veolia, wo er zuletzt für den Bereich Geschäftsentwicklung/Vertrieb Wasser in Leipzig verantwortlich war. Der 39-Jährige stammt gebürtig aus Frankreich und studierte dort Wasser- und Umwelttechnik bevor er über Siedlungsabfalldeponien promovierte, teilte Alba vergangene Woche weiter mit. Durch die Erweiterung des Führungsteams will der Entsorger seinen Entwicklungskurs in der Region fortsetzen. „Wir freuen uns auf die gemeinsame Gestaltungsarbeit mit Matthias Staub und darüber, mit ihm eine menschlich und fachlich überzeugende Führungspersönlichkeit gewonnen zu haben. Staub wird Alba als Wahl-Leipziger in der Region Sachsen und Sachsen-Anhalt, zusammen mit Jürgen Naujok, hervorragend vertreten“, erklärte Tobias Schütte, Leiter der Region Ost bei Alba.